

Der Internationale Nürnberger Frauenförderpreis 2014 geht an das Museum Frauenkultur

Willkommen im Reich der Königinnen

VON USCHI ASSFALG

Einen besseren musikalischen Rahmen für die Verleihung des Internationalen Nürnberger Frauenförderpreises 2014 hätte die Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg, Ida Hiller, nicht wählen können als „Khatah“. Der Name der mongolischen Frauenfolkloregruppe bedeutet nämlich „Willkommen im Reich der Königinnen“. Und das passt sowohl zur Veranstaltung selbst als auch zu dem diesjährigen Preisträger: das Museum Frauenkultur Regional – International in Burgfarnbach.

Die beiden Vorsitzenden des Trägervereins „Frauen in der Einen Welt – Zentrum für interkulturelle Fraualltagsforschung und internationalen Austausch“, Elisabeth Bela und Bertrun Jeitner-Hartmann, strahlten über das ganze Gesicht, als sie auf die Bühne traten, um die Auszeichnung entgegenzunehmen. Sie wird im Zweijahresrhythmus vergeben und ist mit 4000 Euro dotiert. Die Veranstaltung im vollbesetzten Historischen Rathaussaal vor überwiegend weiblichem Publikum war für OB Ulrich Maly ein echtes Heimspiel: Es gab Standing Ovationen für die 67 Prozent Zustimmung bei der Kommunalwahl kürzlich.

Dieser beachtliche Wahlsieg bedeutet nach Hillers Worten aber auch eine Verpflichtung für das Stadtoberhaupt, den Forderungen der Frauen hinsichtlich der Geschlechtergleichheit nachzukommen. Die Leistungen des bayernweit einzigen Frauenmuseums sind nach einhelliger Meinung der Jury herausragend. Es setzt sich mit der Situation der Frau und ihren Lebensbedingungen auseinander. Dabei wird der Alltag der Frauen weltweit betrachtet und die Gemeinsamkeiten der auf den ersten Blick weit voneinander entfernten Kulturen werden sichtbar gemacht. Hiller hob hervor, dass die Museumsarbeit einschließlich der zahlreichen Ausstellungen und ihren Rahmenprogrammen von den Vereinsfrauen ehrenamtlich gestemmt wird.



Das Museum Frauenkultur Regional – International in Burgfarnbach ist mit dem Frauenförderpreis 2014 ausgezeichnet worden. Die Vorstandsmitglieder (von li.) Marel Akket, Bertrun Jeitner-Hartmann, Gaby Franger, Elisabeth Bala, Gudrun Cyprian und Sibylle Meyer freuen sich mit der städtischen Frauenbeauftragten Ida Hiller (3. v. l.).
Foto: Michael Matejka

Eine Tatsache, die aus der Not geboren ist und Jeitner-Hartmann so gar nicht schmeckt: „Zu viel Ehrenamtlichkeit ist eine typische Frauenfalle“. Sie wünscht sich, dass das Museum Mitarbeiterinnen einstellen und adäquat bezahlen kann. Bis jetzt reichen die Einnahmen – Spenden und Finanzspritzen der Stadt Fürth – dafür nicht aus. Und auch das Preisgeld wird in die Katalogherstellung fließen.

Ein Beleg für die internationale Verknüpfung von Museum und Trägerverein sind die Grußworte und Glück-

wünsche der iranischen Menschenrechtlerin Mansoureh Shojaee zur Preisverleihung. Bei alledem, was die Frauen bis jetzt hinsichtlich ihrer Gleichstellung erreicht haben, gibt es jedoch noch viel zu tun. Das erklärte die Direktorin des Frauenmuseums Hittisau im Bregenzer Wald, Stefania Pitscheider Soraperra, in ihrem Festvortrag anhand etlicher Beispiele.

Ihr Fazit: In viel zu vielen Museen und Ausstellungen finden Frauen und ihre Geschichte bis heute überhaupt nicht statt, und das muss sich möglichst rasch ändern.